

Etwas mehr läßt sich über solche Handschriften sagen, die aus Deutschland nach Italien gekommen sind, weil sie wegen ihres Buchschmucks geschätzt wurden⁸¹. In einer allerdings umstrittenen Papsturkunde wurde festgesetzt, daß der Abt der Reichenau, wenn er sich in Rom weihen lasse, statt des üblichen Zinses drei Codices, nämlich ein Sakramentar, ein Epistolar und ein Evangeliar (oder Evangelistar), mitzubringen habe⁸². Man hat lange Zeit angenommen, daß diese Urkunde von Gregor V. ausgestellt worden sei; er war ein Deutscher und dürfte die Reichenauer Buchkunst gekannt haben. Doch ist die Urkunde, die sich als solche nicht erhalten hat und aus jüngeren Quellen erschlossen worden ist, neuerdings in den Verdacht der Fälschung oder wenigstens der Verfälschung geraten⁸³. In diesem Fall ist damit zu rechnen, daß der Passus über die Bücherabgabe erst etwas später, vermutlich in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts, erfunden worden ist⁸⁴. Jedenfalls dürfte er vom Ruhm der ottonischen Buchmalerei zeugen. Und das Missale des Laterans, in dem Kardinal Deusdedit

inscriptions et belles-lettres 15, 1906) S. 129-131; Hartmann GRISAR, Die römische Kapelle Sancta Sanctorum und ihr Schatz (1908) S. 139-141; Bernhard BISCHOFF, Mittelalterliche Studien 1-3 (1966-1981), hier 2, S. 102 Anm. 111; Franz FUCHS, Die Regensburger Dionysiussteine vom Jahre 1049, in: Renate NEUMÜLLER-KLAUSER, Vom Quellenwert der Inschriften. Vorträge und Berichte der Fachtagung Esslingen 1990 (1992) S. 139-159, bes. 155 f. Andreas KRAUS, Die Translatio S. Dionysii Areopagitae von St. Emmeram in Regensburg, SB München 1972, Heft 4, S. 52, datiert das Blatt ins 12. Jahrhundert, doch die Schrift dürfte eher für die Zeit um 1050 sprechen.

81) Vgl. Irmgard SIEDE, Zur Rezeption ottonischer Buchmalerei in Italien im 11. und 12. Jahrhundert (StMGBO Erg.bd. 39, 1997) bes. S. 196-207; Fabrizio CRIVELLO, Manoscritti miniati ottoniani sul versante italiano delle Alpi, in: Le Alpi porta d'Europa. Scritture, uomini, idee da Giustiniano al Barbarossa. Atti del Convegno internazionale dell'Associazione italiana dei Paleografi e Diplomatisti (Cividale del Friuli, 5-7 ottobre 2006), a cura di Laura PANI / Cesare SCALON (Spoleto. Fondazione Centro italiano di studi sull'alto medioevo, Studi e ricerche 4, 2009) S. 523-536. Der Cod. 15 der Biblioteca capitolare von Aosta ist kaum im „alemannischen Raum“ entstanden (Siede S. 198).

82) JL 3881; Victor WOLF VON GLANVELL, Die Kanonessammlung des Kardinals Deusdedit (1905, Neudruck 1967) S. 362 f. (lib. III c. 205): *monasterium ... debet pensionis nomine in sui (d. h. abbatis) consecratione codicem sacramentorum I, epistolarum I, evangeliorum I*. Vgl. Reg. Imp. II 5, bearbeitet von Harald ZIMMERMANN (2. Aufl. 1998) S. 251 f. Nr. 825; HOFFMANN, Buchkunst (wie Anm. 57) 1, S. 362.

83) Rudolf POKORNY, Augiensia. Ein neuaufgefundenes Konvolut von Urkundenabschriften aus dem Handarchiv der Reichenauer Fälscher des 12. Jahrhunderts (MGH Studien und Texte 48, 2009) S. 77-101.

84) Da der Passus ganz singulär ist, ist es schwierig, ihn in den von Pokorny beschriebenen Fälschungsprozeß einzuordnen. Sinnvoll war die Bestimmung wohl